

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 305.

Montags, den 31. October.

1836.

Bibliothek = Nachricht.

Das auf der hiesigen Stadtbibliothek für die Wintermonate heizbar eingerichtete Lesezimmer steht an den gewöhnlichen wöchentlichen drei Eröffnungstagen vom Zweiten November an jedem gebildeten Leser zum Gebrauche offen. In Ansehung der Benutzung desselben werden die Lesenden auf die Beobachtung der deßfälligen Vorschriften aufmerksam gemacht, welche sowohl in dem Bibliotheksaale als in dem Lesezimmer angeschlagen sind.

Leipzig, den 24. October 1836.

Die Deputation zur Verwaltung der Stadtbibliothek.
B. Demuth, Dr.

Mittheilungen

aus den Verhandlungen der polytechnischen
Gesellschaft in Leipzig.

(15te Versammlung den 9. September 1836.)

Herr Uhrmacher Scholle erbot sich, eine Art Uhrversicherungsanstalt einzurichten, d. h. von Taschenuhren oder Stuhluhren die Reparaturen gegen ein jährliches, den Umständen angemessenes, für eine gewöhnliche Taschenuhr etwa 12 Groschen betragendes Abonnement zu übernehmen und dabei insofern für richtiges Gehen der Uhren zu garantiren, als er die versicherte Uhr für den obigen Preis in gutem Stande erhält, es mögen viel oder wenig Reparaturen im Jahre nöthig sein. Entschiedene schlechte und werthlose Werke können dabei nicht inbegriffen sein. Der Vorschlag wurde als zeitgemäß anerkannt.

Herr Uhrmacher Portius zeigte einen Mikrometer vor, mit dessen Hilfe die Durchmesser sehr kleiner Körper mit der größten Genauigkeit gemessen werden können. Die Vorrichtung beruht auf dem Principe des Vielhebels: die Gegenstände werden in eine kleine Zange gebracht und die Größe, um welche sich diese öffnen muß, durch eine Hebelverbindung so vergrößert, daß durch den über einem in 360 Grade zertheilten Kreise sich bewegende Zeiger bei Messung eines Haares z. B. schon circa 5 Grade beschrieben werden. Sie läßt sich als Messer von Wolle, Seide u. dergl. gut anwenden, auch beim Auswählen der Federn und anderer

Uhrtheile u. s. w. benutzen. Auch legte Herr Portius eine Taschenuhr mit Compensation vor. Letztere besteht in einem aus zwei verschiedenen Metallen zusammengesetzten, mit der Unruhe in Verbindung stehenden Drahtbogen. Preis im Silbergehäuse 120 Thlr.

Herr Barth sprach über Seidengewinnung im Johannisthale zu Leipzig, durch Herrn Buchhändler Kaiser in dessen Privatgarten; 20,000 Raupen lieferten 8300 Cocons, welche getrocknet 8½ Pfund wogen und 24 Loth gelbe Fadenseide, so wie 8½ Loth Flockseide ergaben. Es gebührt Herrn Kaiser Anerkennung und Dank für den aufopfernden Versuch in einem für Sachsen höchst wichtigen Industriezweige. Herr Barth wird die Fadenseide zu verschiedenen Geweben verwenden lassen, welche dann in der Modellsammlung der Gesellschaft niedergelegt werden.

Der Anbau der weißen Maulbeere (*Morus alba*) in Form von Hecken ist allgemein zu empfehlen, da sie, außer dem Blättergewinne, geeignet sind, alles Ungezieser abzuhalten. Die Furcht vor Frostschaden ist ungegründet. Daß die Blätter ziemlich spät kommen, ist nicht angenehm.

Herr Weithas hatte ein Probestück von einem Apparate zur Erwärmung der Gebläseluft für Schmiedefeuer aufgestellt. Herr M. Hülse erläuterte den Apparat, welcher bestimmt ist, die Gebläseluft zu erwärmen. Der Apparat wurde auf der Tafel in seiner Zusammensetzung aufgezeichnet und dabei bemerkt, daß